

Morphologische Merkmale.

- Keimpflanze:** Keimscheide (S. 7): farblos.
Erstes Laubblatt (S. 8): rein grün; Blattscheide mittelstark behaart.
Wuchsform (S. 9): halbaufrecht.
- Blatt:** Farbe (S. 10): dunkelgrün, normale Entwicklungsbedingungen vorausgesetzt.
Haltung (S. 10): aufrecht (schilfig), normale Entwicklungsbedingungen vorausgesetzt.
- Halm:** Halmknotenbehaarung (S. 11): schwach.
Farbe vor der Vollreife (S. 11): gelb.
Länge (S. 13): etwa 10 cm kürzer als Plantahof, gleiche Bedingungen vorausgesetzt.
- Ähre:** Haltung (S. 12): neigend.
Dichte (S. 13): mitteldicht; $D = 24,73 \pm 0,16$.
Form (S. 14): vorwiegend prismatisch; ca. 30% schwach keulenförmig, vereinzelt spindelförmig.
Begrannung (S. 14): unbegrannt; Gipfelgrannen bis 15 mm, meist aber unter 8 mm.
Antherenfarbe (S. 12): gelb.
- Hüllspelze:** Farbe (S. 15): rot.
Behaarung (S. 16): kahl.
Länge (S. 16): $9,11 \text{ mm} \pm 0,05$.
Schulter (S. 16): schmal; meist schräg (78,7%); andere Formen sind viel weniger häufig; fehlend 8,7%, gerundet 6,1%, gerade 6,5%.
Zahn (S. 16): mittellang, gerade oder schwach gebogen, stumpf; spitze Zahnform ist selten: 2%.
- Korn:** Farbe (S. 17): rot.
Form (S. 18): elliptisch.
Länge (S. 18): kurz; durchschnittlich 6,5 mm.
Textur (S. 18): Glasigkeit 2—3 (5 = sehr glasig, 1 = sehr mehlig); vermahlt sich mehlig.
Phenolfärbung (S. 19): ganz hellbraun.

Physiologische Merkmale.

- Bestockung** (S. 20): 4,2 (11-jähriges Mittel im Zuchtgarten Oerlikon); schwächer als Plantahof 3.
- Winterfestigkeit** (S. 20): 4.
- Standfestigkeit** (S. 20): 4—5.
- Resistenz gegen Krankheiten** (S. 20): 3—4.
- Frühreife** (S. 20): mittel.
- Spelzenschluss** (S. 20): gut.
- Ertragsfähigkeit** (S. 20): gut.
- Eignung für bestimmte Böden und Lagen** (S. 20): besonders für schwere Juraböden.
- Mahl- und Backfähigkeit** (S. 21): unter mittel (unveröffentlichte Qualitätsprüfungen der Eidg. Landw. Versuchsanstalt Zürich-Oerlikon).

Besondere Merkmale: Die Innenseite der Hüllspelzenschulter ist deutlich behaart (S. 16). Die Haare ragen oft als kleines Bärtchen über den Schulterrand hervor.

Bemerkungen: —

Sortensystematische Gruppierung: Für die Schweiz: Repräsentant der Gruppe Bisnacht 9.
Für Deutschland: „Morphologie und Gruppierung der deutschen Weizensorten“: Winterweizen, Gruppe XII, S. 69.

Bisnacht 9.

Sortengeschichte: Der Ausgangsbestand war ein Gemisch von Webb's Standard und einem roten Landweizen. In diesem Bestand kamen auch viele Nachkommen von spontanen Kreuzungen der beiden genannten Formen vor. Die heutige Sorte Bisnacht 9 stammt von einer solchen Kreuzungsform. Die erste Auslese erfolgte im Jahre 1911 durch Prof. Dr. A. Volkart auf dem Betriebe von W. Streckeisen, Bisnacht. Aus ursprünglich 20 Linien wurde in gemeinsamer Arbeit von W. Streckeisen und der Eidg. Landw. Versuchsanstalt Zürich-Oerlikon im Verlaufe von 8 Jahren die Linie 9 als beste isoliert. Sie besitzt zur Zeit nur lokale Bedeutung im Gebiete des Kantons Basel.

Sortenprüfung: Die Sorte wurde in den Jahren 1921—1924 in Sortenanbauversuchen geprüft. Die Ergebnisse der einzelnen Jahre sind erschienen in: Mitteilungen des Veterinärdepartementes und der Abteilung für Landwirtschaft des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes: Jahrgang 23, Nr. 6, 1922; Jahrgang 25, Nr. 22, 1924. Eine zusammenfassende Darstellung der betreffenden Versuchsreihe ist nicht erschienen. Ferner wurde in den Jahren 1932 bis 1937 die Eignung der Sorte für den Kanton Tessin geprüft. Die Versuchsergebnisse sind zur Zeit der Abfassung dieser Arbeit noch nicht veröffentlicht.

Originalzuchtbetrieb: Die Reinhaltung der Zucht liegt in den Händen von W. Streckeisen, Bisnacht (Basel), der auch Produzent des Originalsaatgutes ist.